

Analyse des Industrieplanes

R. A. W. Seit Stalin, Truman und Attlee das Abkommen von Potsdam unterzeichnet haben, wird man für lange Jahre das politische und wirtschaftliche Leben in Deutschland nur verstehen können, wenn man die Entwicklung von diesem Zeitpunkt an betrachtet. Der Industrieplan ist in seinem Kernstück über die zukünftige Höhe der deutschen Stahlproduktion nicht unmittelbar im Potsdamer Abkommen verankert. Dem Kontrollrat in Berlin fiel es zu, die befristete Ergänzung zu Kapitel IV, Absatz 5 zu schaffen. Um das Ausmaß, das in diesem Kapitel unter Absatz 4 a festgelegten Demontage, besonders aus der Hütten-, chemischen und Maschinenindustrie bestimmen zu können, mußte der Industrieplan für die deutsche Friedenswirtschaft festgelegt werden. Unter der nahen Nachwirkung des Krieges wurde ein großer Unterschied in der Deutschland von den drei Verhandlungspartnern zugebilligten Rohstahlproduktion gemacht. Großbritannien hielt 10, Rußland 4 und Amerika 5 bis 8 Millionen Tonnen für ausreichend. Im Verhandlungsweg wurde am 31. März 1946 eine Leistungsfähigkeit von 7,5 und eine Produktionsleistung von 5,8 Millionen Tonnen ermittelt. Die deutsche Rohstahlkapazität, die 1938 eine Produktion von 22,99 Millionen Tonnen erreicht hatte, war mit 15 Millionen Tonnen für Reparationslieferungen freigegeben. Deutschland hatte aber bei reiner Friedenswirtschaft, ohne die Wiederaufbaubedürfnisse, einen innerdeutschen Jahresstahlverbrauch von mindestens 12 Millionen Tonnen. Die neu aufzubauende deutsche Friedenswirtschaft, die 60 Prozent der erzeugten Rohstahlmenge in der Metallindustrie und im Metallhandwerk und 25 Prozent in der Bauindustrie verarbeitet hatte, wurde durch diese Herabsetzungen auf 5,8 Millionen Tonnen (1934: 11,7; 1935: 16,1; 1936: 18,7; 1937: 19,4; 1938: 22,99 Millionen Tonnen) gekürzt.

Nach der Erkenntnis, daß der Stahlverbrauch der beste Gradmesser für den Kultur- und Wohlstand eines Volkes sei, zeigte sich denn auch, daß unter solchen Voraussetzungen weder eine Annäherung an allgemeine deutsche Friedensverhältnisse noch an die Lebensbedingungen des Jahres 1933 möglich wäre. Schon auf der Konferenz in Moskau wurde deshalb die Revision des Kontrollratsplanes vom März 1946 erwogen. Sollte sie Erfolg haben, und die Selbsterhaltung der Vereinigten Zonen gewährleisten, so müßte sie eine weitgehende Annäherung an die frühere deutsche Wirtschaftsstruktur bringen, wie sie die nachstehende Handelsbilanz für das normale Friedensjahr 1937 und der Lebensstandard der Vorkriegszeit erkennen lassen.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr im Jahr 1937:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. RM.	v. H.	Mill. RM.	v. H.
Lebende Tiere (Schweine, Rindvieh)	107,5	2,9	2,9	0,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	479,7	8,8	9,6	0,2
darunter: Milch	5,0	0,1	0,1	0,0
Butter	115,9	2,1	—	—
Eier	26,7	0,7	0,1	0,0
Fleisch u. Fleischwaren	79,8	1,5	1,5	0,0
Fische und Fischzubereitungen	32,3	0,9	3,7	0,1
Wahl	21,6	0,6	2,4	0,1
Schmalz und Talg	24,5	0,5	—	—
Eier, Eiweiß, Eiweiß	94,0	1,7	0,5	0,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1133,2	20,7	6,7	0,3
darunter: Weizen	156,3	2,5	—	—
Roggen	32,3	0,4	—	—
Maiz, Darr	179,0	2,5	—	—
Hais	22,2	0,4	2,5	0,1
Hilfsfrüchte zur Ernährung	26,6	0,5	0,2	0,0
Kartoffeln	18,6	0,3	3,2	0,1
Kleingewächse	41,3	0,8	0,4	0,0
Obst, außer Südfrüchte	77,5	1,4	0,2	0,0
Süßfrüchte	129,5	2,2	0,2	0,0
Kakao, roh	47,4	0,8	0,8	0,0
Zucker	2,0	0,0	1,2	0,0
Ölfrüchte, pfl. Öle u. Fette	248,2	4,3	15,5	0,3
Gummiwaren	327,7	5,9	30,7	0,5
darunter: Kaffee	131,4	2,4	—	—
Rohbaum	20,2	0,4	10,3	0,2
Tea, Hopfen, Bier, Brauwasser	19,2	0,3	39,3	0,3
Erzeugnisse der Erzeugnisse	296,1	5,4	89,8	1,5
Rohstoffe	198,2	3,5	37,5	0,2
darunter: Eisenerz	221,3	4,1	0,2	0,0
Schwefel Erz u. Metallasche	126,4	2,7	6,4	0,1
Wolle und Rohwolle	28,2	0,5	4,6	0,1
Baumwolle	27,1	0,5	1,5	0,0
Felle, Haut u. dergl.	112,6	2,0	6,6	0,1
Felle u. Häute, roh u. zu Felle	23,7	0,4	3,5	0,1
Holz u. Holzmasse	47,9	0,8	—	—
Holz u. Nadelholz (Rundholz)	89,9	1,3	2,1	0,1
Kanarholz, Guttapercha, Balsam	117,5	2,1	6,3	0,1
Steinkohle (einschl. Braunkohle)	42,3	0,7	499,4	2,5
Braunkohle (einschl. Braunkohle)	16,5	0,3	17,6	0,3
Halbwaren	59,3	1,1	543,2	2,9
Fertigwaren	286,6	5,1	4700,0	25,0
darunter: Eisen- u. Metallwaren	79,8	1,5	312,8	1,5
Textilien	62,3	1,2	499,2	2,5
Gesamtes Warenverkehr 1937:	1498,4	100,0	3911,6	100,0

Nahrungs- und Genußmittelverbrauch je Vollperson im Jahr 1937:

	kg	kg	
Fleisch (ohne Fett)	25,2	27,9	
Innenmilch	2,1	0,5	
Geflügel	1,7	50,3	
Eier (Stück)	144	Korn u. Strohobst	42,5
Tiermilch von Kühen	110	Nüsse	1,2
Ziegenmilch	12	Süßfrüchte	6,8
Käse	6,3	Bohnenkaffee	2,4
Neufache	14,2	Kakao	1,0
Schweinefleisch	9,3	Tea	0,1
Butter	18,3	Bier (Liter)	82,5
Speiseöl, Kunst-	—	Wein (Liter)	8,9
ette, Margarine	18,3	Säure (Liter)	1,9
Kartoffeln	201,5	Braunwein (Liter)	1,4
Broggenmehl	62,7	Tabakerzeugnisse	4,9
Weizenmehl	64,8	Zigaretten (Stück)	139
Gruppen, Reis, Haferflocken	6,4	Zigaretten (Stück)	609

Kalorienverbrauch je Vollperson und je Tag:

Nahrungsmittel	1930/1932	1932	1933/1937
Mehl	1972	1646	1199
Kartoffeln	428	447	413
Zucker	292	281	292
Gemüse, Obst	120	127	142
Reis, Grupp., Hülsenfr., Hafer	39	42	45
Fleisch	287	259	273
Fette, einschl. pfl. Fette	779	785	732
Milch	214	207	212
Eier, Kakao, Fisch u. dergl.	73	73	73
zusammen	3332	3277	3092
davon: Fett	1110	1115	1076
Eiweiß	380	373	387
Kohlenhydrate	1812	1789	1630

Man sieht, wie in der deutschen Friedenswirtschaft der Export von Eisen- und Metallwaren die Voraussetzung für die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen war. Ohne genügende Rohstoffherzeugung wäre der Export von Eisen- und Metallwaren unmöglich. Trotz der gewaltigen Nahrungsmittelimporte stellte diese nur etwa 15,5 Prozent von unserer Ernährung. Die damals noch verfügbaren Erntebereiche östlich von Oder und Neiße hätten mit nur 13 Prozent der Gesamtbevölkerung Ernteträge, die 25 Prozent der gesamtdeutschen Getreide- und Zuckerrüben- und 30 Prozent der Kartoffelernte betragen. Als Kriegsfolge gingen diese Gebiete Deutschland verloren und ihre Bevölkerung mußte in die Nahrungszustandgebiete westlich von Oder und Neiße aufgenommen werden. Betrachtet man den neuen Industrieplan von dieser Seite her, so wird das nicht ohne ernste Sorgen auch für die Zukunft möglich sein.

Die Revision des Industrieplans vom 31. März 1946, mit seiner genehmigten Stahlproduktion von 5,8 Millionen Tonnen vollzog sich notwendigerweise in der bewußten Absicht einer beachtlichen Annäherung an die deutsche Friedenswirtschaft. Es wurde be-

BJR. Vatikanstadt. — Im Dezember 1946 hat Papst Pius XII. seine letzte große Rede vor großen Mittelbalken der Peterskirche gehalten. Zum 25-jährigen Bestehen der katholischen Aktion kam er auf den Petersplatz herunter, auf dem nach vorsichtiger Prozedur 300.000 Personen versammelt waren. Vor dem Hauptportal der Kirche stand auf einem roten Podium der goldene Thronstuhl unter dem Baldachin. Auf den Treppenstufen waren Kardinele und Prälaten in ihren leuchtenden Roben und die Schweizer Garde in ihren mittelalterlichen Uniformen gruppiert. Immer wieder mußte der Beginn der Kundgebung verschoben werden, da die auf dem einzigen Anmarschweg, der Via della Conciliazione, herandrängenden Menschenmassen ständig den schmalen Eingang zum Petersplatz verstopften. Lautsprecher übertrugen Gebete und forderten die Menge zu gemeinsamen Liedern auf. Zwei Flugzeuge zogen knapp über den Dächern ihre Kreise. Endlich erschien der Papst auf einem Tragesessel, angekündigt von Fanfarenstößen. Minutenlang donnerten die Rufe der Menge „Viva! Viva!“ (Leben! Leben!). Die Dimensionen der welthistorischen Kulisse ließen die Gestalt des Papstes, der in weißer Soutane mit purpurrotem, goldgerändertem Umhang erschien, noch schmaler wirken als sonst.

Langsam überhagte sich die Menge, das Rufen und Tücherwedeln ebte ab, und die Lautsprecher trugen eine Stunde lang die Worte des Heiligen Vaters bis in die äußersten Ecken des Platzes. Schon lange ist

Regenbogen über dem Petersplatz

es kaum einem Papst gelungen, so wie der Römer Pius XII. zu den Bewohnern der ewigen Stadt zu sprechen. Seine Reden sind nicht so sehr rhetorische Meisterstücke, als äußerst geschickt auf die italienische Mentalität abgestimmt. So versäumte er auch in seiner jüngsten Rede nicht, gleich zu Anfang den italienischen Radrennmeister Gino Bartali, der gegenwärtig in aller Munde ist, als Mitglied der katholischen Aktion zu erwähnen.

Vor Beginn der Kundgebung hatte man einen der jetzt in Rom häufigen Wolkenbrüche befürchtet, doch nur ein paar Tropfen fielen, und gerade als der Papst zu sprechen begann, spannte sich ein Regenbogen, das biblische Zeichen des Bundes, über Engelsburg und Tiber. Das Unwetter verzog sich und leuchtendrote Wolken bildeten über der Kuppel Michelangelos den Hintergrund des farbenprächtigen Bildes.

Am Vorabend der Papstrede nahmen an einer Mitternachtsmesse in den Caracalla-Thermen etwa 100.000 Menschen teil. Die gewaltigen Ruinen waren in ein farbiges Scheinwerferlicht getaucht; der Altar und die riesigen Kandelaber auf der Bühne, die bisher für die Opernvorstellungen benutzt wurden, glänzten wie Gold. Unter den Zehntausenden, die an den Hauptaltären und zwei Nebenaltären das Sakrament empfingen, befand sich Ministerpräsident de Gasperi mit einigen seiner Minister. Seiten wurden so eindrucksvoll heidnische Antike, Christentum und moderne Technik miteinander verbunden.

DIE KURZE NACHRICHT

Ernst Lemmer antwortet
Zu der Bekämpfung des Verteilungswesens von Hans Fritzsche, auch Ernst Lemmer habe sich während der Hitlerzeit journalistisch betätigt und werde jetzt nicht dafür bestraft, sagt Lemmer: „Zugleich mit dem Ausschluss aus der Berufsorganisation der deutschen Journalisten im Jahre 1932 wurde mir jede Mitarbeit an deutschen Zeitungen und Zeitschriften untersagt. Dieses Verbot ist bis zum Ende der Regierung Hitlers nicht aufgehoben worden.“

„Jedoch auch nicht feindlich“
Lord Pakenham besuchte zum Schluss seiner Reise durch Schleswig-Holstein die Lager Pöppendorf und am Stau bei Lügbeck, in denen die Exodospflichtlinge untergebracht sind. Pakenham sagte, er sei sehr zufrieden mit der Arbeit der britischen Behörden in beiden Lagern. Die Stimmung der Juden sei nicht gut, jedoch auch nicht feindlich. Ihr Eindruck sei heute besser, als vor ihrer Ankunft.

In Leipzig verschwunden
Der Münchener Wirtschaftsberater Dr. Georg Michaeli, seine Frau und ein sie begleitender Student sind seit ihrer Abreise mit einem Sonderzug der Leipziger Messe verschwunden. Die letzte Nachricht von den Vermissten, so teilt die Münchener Kriminalpolizei mit, sei ein Telegramm aus Leipzig gewesen, das die Abfahrt ankündigte.

17.000 Wagen Schulden
In einem Halbmonatsbericht für September der amerikanischen Militärregierung für Deutschland heißt es, daß die Wagentransporte nach der sowjetischen Zone erheblich vermindert oder ganz eingestellt werden müßten, falls die sowjetische Zone ihre Wagenschulden nicht begleicht. 17.000 offene Eisenbahnwagen aus der amerikanischen Zone sind aus der Ostzone nicht zurückgekehrt, während sich in der amerikanischen Zone über fünftausend Güterwagen aller Art befinden, die in die Sowjetzone gehören. Die Behörden der sowjetischen Besatzungszone sind dringend ersucht worden, die Wagenschulden umgehend zu begleichen.

Guter Rat an Dett
Die britische Militärregierung hat dem Vorsitzenden der britischen kommunistischen Partei den Rat gegeben, nicht am Parteitag der Deutschen SED in Berlin teilzunehmen. Britische Kreise betonen bei dieser Gelegenheit, ihnen sei von einer Verbindung zwischen der KP in

der britischen Zone und der SED nichts bekannt. — Jakob Kaiser hat eine Einladung zur Teilnahme am Kongress der amerikanischen Gewerkschaft AFL in San Francisco abgelehnt. Er begründete seine Abgabe mit der Arbeit, die ihm durch die gegenwärtige politische Lage auferlegt sei.

Kepis Saarburg wählt
Der aus dem Saargebiet in das Land Rheinland-Pfalz rückgekehrte Kreis Saarburg hielt am 22. Sept. in Saarburg eine Sitzung ab. 22.835 Stimmberechtigten wurden 16.448 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt die CDU 8028 Stimmen, die SPD 897 Stimmen, die KPD 356 Stimmen und die Demokratische Partei 1176 Stimmen.

Herriot wiedergewählt
Der Kongress der französischen Radikalsozialistischen Partei hat Edouard Herriot als ihren Präsidenten wiedergewählt.

Militärgericht sprach frei
Das Pariser Militärgericht sprach General Hans Jung von der Anklage frei, illegale Beschlagnahmen bei Saint Nazaire nördlich der Loire durchgeführt zu haben. Die Anklage warf ihm die Verletzung mehrerer Banker vor. Zahlreiche Zeugen bestätigten in der Verhandlung das monatliche Verhalten Jung während seines Aufenthalts in Frankreich.

Im Schatten der 20 Vetos
Die drei Vertreter der Westmächte in der Staatsvertragskommission in Wien griffen den sowjetischen Vertreter heftig an, weil er den französischen Kompromißvorschlag zur Frage über das deutsche Eigentum ablehnt hatte. Der amerikanische Delegierte erklärte dazu, daß diese Ablehnung vier verlorene Monate harter Arbeit bedeute. Denn man müsse die bereits in Moskau abgeleiteten Vorschläge dann erneut in London vorlegen. Die Vereinigten Staaten seien mit dem französischen Vorschlag einverstanden. Sie seien zu Verhandlungen bereit. Sir Handel, der britische Delegierte, erklärte, man könne die russische Haltung in zwei Sätzen zusammenfassen: „Was wir haben, behalten wir“ und „Wir geben nicht mehr von dem ab, was wir schon einmal gegeben haben.“

Infinitivgefahr in Wien
Der Reuters-Korrespondent in Wien nannte es einen vergeblichen Versuch, wenn die österreichische Regierung die wachsende Inflationsgefahr durch Zulassung von Löhnen und Preiserhöhungen bekämpfen wolle. Die Regierungspläne werden eine

Freierhöhung von 50 Prozent erlauben, in Wirklichkeit jedoch sind die Preise bis zu vierhundert Prozent angestiegen. Auch die Löhne sind innerhalb von wenigen Monaten bis auf fast zweihundert Prozent erhöht worden.

„Ungerechte Verurteilung“
Der bulgarische Kassationsgerichtshof hat das Urteil gegen Peckoff bestätigt. Ein Sprecher des britischen Foreign Office sagte dazu, daß die britische Regierung den Entschluß des bulgarischen Gerichtes bedauere. Die Tatsache, daß die Berufung Peckoffs wenige Tage nach Inkrafttreten des Friedensvertrages, der die Wahrung der parlamentarischen Rechte bestimmt, verworfen wurde, habe in London einen deprimierenden Eindruck hinterlassen. Ein amerikanischer Sprecher wies darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die Verurteilung Peckoffs für ungerecht hielten. Sie hätten ihren Standpunkt formuliert und seien nicht in der Lage, ihn zu korrigieren. Sie hätten jedoch eine neue Intervention für zwecklos in Sofia aber haben die bulgarische Sektion der Liga der Menschenrechte und die sozialdemokratische Oppositions-partei neue Gnadengesuche an den Präsidenten der bulgarischen Republik gerichtet.

La Guardia ist tot
Der frühere Oberbürgermeister von New York und ehemalige Generaldirektor der UNRRA, Fiorello La Guardia, ist am Samstag im Alter von 63 Jahren in New York gestorben.

Erreichtes Exportziel
Der amerikanische Landwirtschaftsminister Anderson sagte, daß die Vereinigten Staaten fünfzehnt Millionen Bushel Getreide zum Export aufrufen könnten, wenn sie es müßten. Damit wäre das erhoffte Exportziel der Vereinigten Staaten für das Wirtschaftsjahr 1947/48 erreicht.

Hurrikan über Palmbeach
Der schlimmste Hurrikan, der Florida seit zwei Jahrzehnten heimgesucht hat, zerstörte allein im Gebiet von Palmbeach über 370 Gebäude, beschädigte 2000 andere Häuser und vernichtete den größten Teil der Obstzucht.

Transportbegleiter werden
Der indische Bundfunk meldet, daß im Gebiet von Lahore etwa hundert Flüchtlinge getötet und über zweihundert verletzt wurden. Die Opfer gehörten zu dem ersten großen Transport aus Pakistan kommender Flüchtlinge. 47 von ihnen wurden von pakistanischen Soldaten getötet, die den Transport begleiteten.

Die Glosse

Ein Duineser Nachtstück

a. k. Die Proklamation des Freistaates Triest haben zum Teil dramatische Ereignisse begleitet, die in manchen Momenten eine unübersehbare Entwicklung fürchten ließen. So setzten die Jugoslawen ihre Einheiten bereits um zwei Uhr nachts statt um zehn Uhr vormittags in Marsch, um das ihnen zugesprochene Gebiet in Julisch-Venetien zu besetzen. Sie wollten auch nicht an der vereinbarten Demarkationslinie haltmachen, sondern die Grenzen „Tironiens“, wie man in den westlichen Ländern so sagen pflegt, weiter vorschleichen. Das alliierte Oberkommando auf Schloß Duino war zeitweilig in einer Situation, in der es ihm schon vor seiner Verantwortung bange werden konnte. Schließlich sahen die Vorhuten der östlichen Volksdemokraten aber doch ein, daß man zwischen der Ratifizierung eines Vertrages und seinem Bruch eine Anstandsfrist verstreichen lassen müsse. Sie dauerte (siehe Seite 1) keine halbe Woche.

Uns Deutschen kann es im Grunde gleichgültig sein, wie die Grenze in Julisch-Venetien verläuft. Die Zeit ist lange vorbei, in der es als Kronland Istrien dem großen deutsch-bestimmten Kulturbereich angehörte, der Oesterreich-Ungarn hieß, und es gibt im Augenblick Grenzfragen, die uns weit mehr berühren. Dennoch läßt uns der Name Duino aufhorchen. Er ist und bleibt uns teuer, weil auf dem Schloß in der übersonnten Karstlandschaft Rainer Maria Rilke seine „Duineser Elegien“ geschrieben hat, den Gedichtband, der für sein späteres Werk neben den „Sonetten an Orpheus“ wohl am meisten charakteristisch ist. Und wir verlieren uns in Sinnen, wie der Dichter, der, im geographischen Mittelpunkt Europas, in einer der Landeshauptstädte der letzten übernationalen Großmacht geboren, für sein Werk in Paris und in Rußland entscheidende Impulse empfing und in der Schweiz starb, der bis heute übernationalen Bundesrepublik, wie wohl Rainer Maria Rilke eine Entwicklung gegenüber gestanden wäre, die in dem von ihm so geliebten Duino fast eine verhängnisvolle Explosion ausgelöst hätte. Er, der sich, aus altösterreichischer Tradition wie aus seiner Zeit vorgreifender weltbürgerlicher Gesinnung, immer vom nationalistischen Uberschwang fernhielt, dem doch selbst der wesensverwandte Stefan George, dem Gerhart Hauptmann und — heute mag es nicht mehr hören — auch Thomas Mann verfielen. Von der Kindheit her hatte er böhmischen Volkes Weise im Ohr und im Blut und die Vollendung fand er, der deutsch schrieb, inmitten romanischen Volkes. Die größte Wirkung verzeichnet seine Kunst, zwanzig Jahre nach seinem Tode, in der angelsächsischen Welt. Wollten wir glauben, daß die Toten wiederkehren, wir könnten uns vorstellen, daß der Geist des Dichters im nächtlichen Saale von Duino neben General Lee stand, als der Soldat aus Uebersee — der, bezeichnend genug, sofort danach nach Amerika flog, um ein Laienamt seiner Kirche zu übernehmen — sich entschloß, nicht den Einflüsterungen großmächtigen Prestiges, sondern der uralten Weisheit wahrer Ueberlegenheit zu folgen, die ihren Ausdruck in dem Sprichwort findet: „Der Klügere gibt nach“ — wobei es außer Zweifel bleibt, daß es auch im Nachgeben eine Grenze gibt, die zu überschreiten nicht mehr klug ist. Auch das hat uns das Experiment Hitler gelehrt.

Fritzsche contra Ribbentrop

J. G. Nürnberg. — Vor der Berufungskammer sagte Hans Fritzsche, daß er sich voll verantwortlich fühle für jedes Wort, das er gesagt habe und für jede Tat, die er begangen habe. Er fühle sich aber nicht schuldig. Er würde nie einem Befehl gefolgt sein, der gegen seine Auffassung gegangen wäre. Noch bis zum Ausbruch des Krieges habe er an eine friedliche Lösung der Probleme geglaubt, obwohl er Hitler gegenüber immer Mißtrauen empfunden habe. Im Jahre 1939 gab Fritzsche eine Zusammenstellung kleiner Denkschriften heraus, die er aus ausländischen Nachrichten zusammengestellt hatte. Es waren Aufsätze über die Oesterreich-Frage, das Sudetenland, das „Protokoll“, über die Polenkrise und Englands Stellung im Falle eines Krieges. Als Goebbels diese Schriften gelesen hatte, soll er gesagt haben: „Wir haben nicht sechs Jahre lang gearbeitet, und erfolgreich gearbeitet, um alles durch einen Krieg wieder zu verlieren.“ Auch Hitler, so sagte Fritzsche, sei von den ausländischen Pressestimmen beeindruckt gewesen. Ribbentrop aber habe alle seine Gedanken zu zerstreuen gewußt. Ribbentrop habe Hitler gesagt: „England wird nicht in den Krieg eintreten, es wird von einer kleinen, degenerierten Schicht beherrscht, die nicht fähig ist, einen Krieg zu führen.“ Als Fritzsche aber im Nürnberger Gefängnis den ehemaligen deutschen Außenminister darauf zur Rede stellte, sei diese Äußerung von Ribbentrop auf das schärfste bestritten worden. Fritzsche will geglaubt haben, daß der Krieg auf diplomatischem Wege zu einem erträglichen Ende hätten geführt werden können. „Ein nicht ganz unfähiger Politiker hätte Nutzen aus den Meinungsverschiedenheiten der Alliierten ziehen können.“ Auf den Vorwurf des zweiten Klägers der Kammer, Fritzsche habe die nationalsozialistische Tendenz gefördert und durch die Art seiner Propaganda zur Verlängerung des Krieges beigetragen, antwortete Fritzsche, er habe mit allen Mitteln gegen die Ausbreitung der nationalsozialistischen Idee gekämpft.

ststück

staates Triest Ereignisse be- ten eine un- ten ließen. Einheiten be- um zehn a das ihnen -Venetien zu an der ver- machen, son- wie man in pflegt, wei- erkommando lig in einer a vor seiner nnte. Schließ- lichen Volks- man zwischen und seinem lassen lassen (1) keine

runde Gleich- Julich-Ve- ge vorbel, in dem großen ch angehörte, d es gibt im s weit mehr der Name bt uns teuer, nnten Karst- selne „Dui- den Gedicht- k neben den a am meisten verlieren uns a geographi- der Lan- bernationalen erk in Paris de Impulse tarb, der bis epublik, wie Entwicklung in dem von verhängnis- Er, der sich, on wie aus lbürgerlicher onalistischen ch selbst der e, dem Ger- nng ers nicht un verfielen. e böhmischen Blut und die a schrieb, in- größte Wir- wanzig Jahre teltschischen B die Toten s vorstelen, a nchtlichen Lee stand, e, bezeich- Amerika sche zu über- bestiges, son- hührer Ueber- Ausdruck in Klügere gibt el bleibt, daß nze gibt, die g ist. Auch itler gelehrt.

entrop der Berufs- daß er sich des Wort, das t, die er be- aber nicht befehl gefolgt ung gegangen des Krieges ang der Pro- ger gegenüber abe. Im Jahre mmenstellung e er aus aus- mmen gestellt die Oester- „Protokoll- lands Stel- Als Goebbels er gesagt Jahre lang eitet, um al- zu verlieren.“ sei von den eindruckt ge- alle seine Be- Ribbentrop wird nicht in an einer klei- herrscht, die führen.“ Als Gefängnis den mster darauf ußerung von stritten wor- oben, daß er werden kön- gverschieden- önnen.“ Auf der Kam- sozialistische die Art seiner des Krieges z, er habe mit itung der na- pft.

ines Schmid, Friedriehshafen, Verlage- und tttweil.

Umschau im Kreis Calw

Engelsbrand. — Revierförster Zeller ist aus amerikanischer und Lehrer Maier aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt.

Ueberberg. — Ein Schwein ging spazieren! Hier ereignete sich dieser Tage ein seltenes Vorkommnis. Ein Bürger wollte zwei Läufer- schweine nach dem benachbarten Beuren bringen, lud die Borstentiere auf sein „Bräckle“, machte den Versuch zu und fuhr froher Dinge nach B. Dort angekommen, mußte er zu seinem größten Erstaunen feststellen, daß eines der Borstentiere fehlte. Vergeblich suchte der Pannor seine Wunderkutsche ab. Das Schwein hatte sich unterwegs selbständig gemacht, war ohne Schaden zu nehmen abgesprungen und wurde von einem Bekannten des Verlorenen sichergestellt. Unser Bauer hat noch einmal „Schwein gehabt“. Er kam wieder in den Besitz des „Läufers“, obwohl der Finder ihn einige Zeit ordentlich „rappeln“ ließ.

Hornberg. — Lehrer Karl Kuffmann ist zum 1. September nach Iggeloch versetzt worden. An seine Stelle ist Lehrer Johannes Schabbe (Rothfels) getreten. — Straßenwart A. D. David Frey konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der einige Jahrzehnte hindurch die Straße Hornberg-Berneck betreute, schaut nun mit berechtigtem Stolz auf diese Arbeit zurück.

Oberkollbach. — Im Alter von 64 Jahren starb hier der weithin bekannte Landwirt und Oberholzhauser Johannes Schroyth. Zahlreiche Trauergäste gaben ihm das letzte Geleit. — Für

den nach Bad Teinach versetzten Lehrer Ruff ist als Nachfolger Lehrer Klein (Rotensohl) bestimmt worden.

Iggeloch. — Dieser Tage sind hier wieder vier Ostausgewiesene eingetroffen. Sie wurden von Vertretern der Gemeindeverwaltung herzlich empfangen und sollen nun bei uns eine neue Heimat finden. Der einstige Schulvorstand, Lehrer Ludw. Haisch, der über ein Jahrzehnt der Gemeinde gedient hat, ist nach Oberhangstall übersiedelt. Die Nachfolgerin Pst. M. Heller wurde bereits wieder nach Altheim versetzt. Die Elternschaft von hier hofft, nun in Lehrer Kuffmann eine ständige Lehrkraft erhalten zu haben.

Gechingen. — Der Kirchenchor, der sich durch seine beachtlichen Kirchenkonzerte einen guten Namen gemacht hat, wird unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Unger bald wieder an die Öffentlichkeit treten und seinen guten Ruf als „singende Gemeinde“ erneut unter Beweis stellen.

Gechingen. — Eine Flüchtlingsfrau aus dem benachbarten Lehenweiler, Mutter von drei kleinen Kindern, deren Mann erst vor kurzem aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist, hat sich im „Bleichhause“ erhängt.

Altensteig. — Gottlieb Malthaner, Gemeindevorstand, durfte dieser Tage auf einen 25jährigen Dienst als Leiter des Posamenchors und Gesangchors der Methodistenkirche zurückblicken. Beide Chöre brachten ihrem Dirigenten aus diesem Anlaß ein Ständchen.

Kreis Calw vorbildlich in der Ablieferung

Ernährungsminister Dr. Weiß bei der Bürgermeister-Dienstbesprechung

Calw. — Am Donnerstag fand in der Turnhalle in Calw in Anwesenheit des Herrn Gouverneurs Frénot, des Ernährungsministers Dr. Weiß und des Landrats die alljährliche große Vollversammlung der Bürgermeister und landwirtschaftlichen Vertrauensmänner statt. Die opfervollen Leistungen unserer Landwirte während des hinter uns liegenden Erzeugungsschnittes und die schweren Aufgaben, die die kommende Zeit ihnen stellen wird, waren der wesentliche Inhalt aller Vorträge.

Nach der einführenden Begrüßungsansprache durch den Landrat, ergriff Landwirtschaftsrat Pfetsch das Wort. In seinen sachkundigen Ausführungen gab er einen Einblick in die Methoden der Erfassung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der hierauf sich gründenden Festlegung des Anbringungsolls. Besonders hervorzuheben ist, daß von der Abgabepflicht in Brotgetreide 1,5 Doppelzentner für den eigenen Verbrauch jedes Selbstversorgers und 2 Doppelzentner als Saatgut pro Hektar ausgenommen sind. Mit besonderem Interesse wurde die Ankündigung aufgenommen, daß angesichts der großen Futtermittelbestellungen im Gange sind, die ursprünglich festgelegten Umlagen in Heu und Stroh gänzlich aufzuheben. Eine endgültige Entscheidung in dieser Frage ist jedoch noch nicht ergangen. Landwirtschaftsrat Pfetsch richtete einen Appell an das Landvolk, es an den erforderlichen Anstrengungen nicht fehlen zu lassen, um das Ansehen des Kreises in seinen Ablieferungen zu wahren.

Anschließend referierte Bürgermeister Alßalg als Leiter des Kreisernährungsamtes über die technische Durchführung der Kartoffelverteilung an die Normalverbraucher. Besonders begrüßt wurde die Mitteilung, daß alle Personen über 6 Jahre 3 Zentner Kartoffeln erhalten sollen. Jugendliche von 9-13 Jahren erhalten 20 Kilo und solche von 14-18 Jahren 30 Kilo Kartoffeln. Alle Selbstversorger und Personen, die in der Landwirtschaft mitarbeiten und in den bäuerlichen Haushalt aufgenommen sind, bekommen 4 Zentner Kartoffeln zur Deckung ihres eigenen Bedarfs. Dank den Bemühungen des Herrn Gouverneurs gelangen im Kreis Calw die Kartoffeln für die Jugendlichen in voller Höhe und für Personen über 6 Jahre in Höhe von 100 Kilo ab sofort zur Ausgabe. Der dritte Zentner für den letztgenannten Personenkreis wird später ausgegeben werden können.

Ernährungsminister Dr. Weiß betonte, daß der Kreis Calw dank der beispielhaften Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Dienststellen der bestdisziplinierte Ablieferer ist, wofür er den Bürgermeistern und Ortsobmännern, denen dieser Erfolg in erster Linie zu verdanken ist, seine Anerkennung aussprach. Er ging dann auf die Leistungen des südwestwürttembergisch-hohenzollerischen Landvolkes und auf die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung während des vergangenen Jahres ein. Nachdem die Ablieferung an Brotgetreide

zu 100 Prozent erfüllt war, schien der Anschluß an die neue Ernte gesichert. Doch die Erhöhung der Brotration im März, die Belieferung des Saargebietes und des Rheinlandes mit 10000 Tonnen Brotgetreide und die ausgebliebenen Einfuhren gefährdeten diesen Anschluß. Aber dank der erneuten Anstrengungen der Landwirtschaft, die weitere 11000 Tonnen Brotgetreide aufbrachte, dank der Einführung des Naturallohnes in den Kundennäulen, sowie der Fröhdeuschaktion sind wir ohne Störung in die neue Ernte gekommen. Dort, wo der Naturallohn noch nicht aufgehoben ist, wird dies mit Wirkung vom 1. Oktober überall erfolgen. Die bisher notwendige Streckung des Brotes mit Mais wird jetzt ebenfalls abgebaut werden.

Das Land Südwürttemberg-Hohenzollern marschiert innerhalb der gesamten französischen Besatzungszone in der Ablieferung an der Spitze. Dies äußert sich besonders bei den Produkten Milch, Eier und Fleisch. Als Beweis für den gesteigerten Abgabewillen hob Dr. Weiß hervor, daß die Milchablieferung im August dieses Jahres trotz der schlechten Futterlage die im August des Vorjahres noch übersteigt. In der Eierablieferung führte Württemberg bis zum 1. Juli mit 90 Prozent vor Baden mit 70 Prozent, dem Rheinland mit 49 Prozent und dem Saargebiet mit 27 Prozent. In Württemberg ist es wiederum der Kreis Calw, der an der Spitze sämtlicher 17 Kreise steht. Diese großen Anstrengungen kommen unserer Bevölkerung sehr zugute. Gegenüber einer Eierzuteilung von 12 Stück pro Person im letzten Jahr, konnten heute 35 Eier ausgegeben werden, wobei bis Weihnachten noch Trockeneier zur Verteilung gelangen sollen, so daß jede Person etwa 40 Eier erhalten wird. Hinsichtlich der Lieferaufträge durch die Besatzungsmacht hob Dr. Weiß hervor, daß die Brotgetreideablieferung ausschließlich unserer Bevölkerung zukommt und daß aus dem Ausland auch mehr Kartoffeln eingeführt werden, als für die Besatzungsmacht aufzubringen sind. Aber nur wenn in unserem eigenen Lande Ordnung herrscht, haben wir einen Anspruch auf Hilfe von außen.

Zu dem von Seiten der Landwirtschaft oft geäußerten Unwillen gegen die scharfen Kontrollen und harten Bestrafungen führte Dr. Weiß aus, daß grundsätzlich der anständige und willige Ablieferer in Ruhe gelassen wird und daß nur dort bestraft wird, wo eine wirkliche Schuld vorliegt. Doch sollte kein Bauer nur deshalb seiner Ablieferung nachkommen, weil diese durch Gesetz vorgeschrieben ist und weil er eine Bestrafung fürchtet, vielmehr müßte jeder davon durchdrungen sein, daß er hier in sittlicher Verantwortung auch eine allgemeine menschliche Pflicht zu erfüllen hat.

Durch die große Dürre sind wir belehrt worden, daß ein Erfolg nicht nur von sorgfältig ausgedachten Anbauplänen, sondern auch noch von der Mithilfe einer höheren Macht abhängt.

Es muß mit allen Mitteln versucht werden, die Viehbestände so gut wie möglich durch den Winter zu bringen, damit im Frühjahr wieder auf die Milchherzeugung als Fettsgrundlage zurückgegriffen werden kann.

Bei den Umlagen des kommenden Jahres ist die als Notmaßnahme vorgesehene Schweineabschlachtung hervorzuheben. Die in Aussicht genommene Reduzierung des Schweinebestandes in Südwürttemberg um 72 000 Stück, bedeutet eine Einsparung von 35 000 Tonnen Kartoffeln, die der menschlichen Ernährung zuströmen. Der Bestand an Zuchtschweinen soll hierbei jedoch erhalten bleiben.

Dr. Weiß gab in gedrängter Form einen Ausblick auf die Ernährungslage im kommenden Jahr. Da die eigene Erzeugung der Westzonen nur etwa für 1000 Kalorien pro Kopf der Bevölkerung ausreicht, sind wir auf Einfuhr angewiesen. Insofern ist vorgesehen, den augenblicklichen Bestand an 1250 Kalorien halbzubehalten. In der Brotversorgung wird mit einer Tagesration von 200 Gramm die kommende

Die Forderung der Stunde

Eine Bürgerversammlung in Calw

Calw. — Die Bürgerversammlung am Freitag, die in der städtischen Festhalle stattfand, war gut besucht. Bürgermeister Blessing, der als erster Vertreter der deutschen Behörden das Wort ergriff, führte u. a. aus: Die Lage ist ernst und schwer und bedarf großer Anstrengungen. Die Behörde weiß, daß es ihre Aufgabe ist, das Menschennögliche zu tun. Die Holzversorgung der Stadt Calw ist erfolgreich abgeschlossen. Der Redner bittet die noch einigermaßen Begüterten, daß sie sich der Ärmsten annehmen und besonders Kinder von Kriegswitwen und aus kinderreichen Familien an ihren Tisch laden, wie das auch schon in anderen Städten des Kreises der Fall ist.

Anschließend gab der Leiter des Kreisernährungsamtes Bürgermeister Alßalg eine umfassende Uebersicht über die Ernährungslage. Die Versammlung nahm zur Kenntnis, daß in den nächsten Tagen 2 Zentner Kartoffeln zur Ausgabe gelangen sollen und ein weiterer Zentner im Monat November.

Landrat Wagner beehrte in seinen Darlegungen das Verhältnis der Behörde zur Bevölkerung und umgekehrt. Wo die Not so groß ist, wie wir sie erleben, sei die allgemeine Unzufriedenheit menschlich. Wo die gesunde Vernunft aber diese Not und ihre Ursache begreift, müsse sie auch erkennen, daß es ohne Behörde nicht gebe. Wer ist diese Behörde? Notleidende Deutsche, wie die Bevölkerung, betraut mit den schwierigsten Aufgaben der „Enteignung“ und der ungenügenden Verteilung, damit wenigstens einigermaßen größte Not und dringendster Bedarf aufeinander treffen. Die Behörde sterbe von selbst, wenn die Vermehrung der Produktion sie entbehrlieh mache. Zur finanziellen Lage könne er von guten Verhältnissen der Stadt Calw und von Hirsau berichten.

Anschließend sprachen die Vertreter der Parteien Erfreulich zu hören, daß alles Trennende in der Begegnung mit dem gleichen Feind, dem harten Winter, zurückgestellt sei — und hoffentlich bleiben wird! Herr Lach von der KPD warnte vor der bösen Flüsterpropaganda, dem Malen schwarz in schwarz, u. fragte, wo die Produkte sonst seien, die im Tausch alle zu haben sind und forderte die Erfassung aller Produkte in gleicher Weise, wie das bei den Lebensmitteln der Fall ist.

Der Vertreter der SPD, trug die Meinung seiner Partei vor, daß die sozialistische Planwirtschaft eine bessere Versorgung mit Produkten ermöglichen würde.

Herr Broß betonte für die DVP, daß man sich vielfach zu optimistisch die Ueberwindung der schwierigen Ernährungslage vorstelle. Die Vernunft erfordere, durch Unbedachtsamkeit das Leid nicht zu vermehren, sondern daß jeder an seinem Platz sich bemühe, mit gesammelter Kraft zu helfen, wo Hilfe geboten werden muß.

Herr Moerk als Sprecher der CDU erinnerte daran, daß wir diese Not nicht ohne Schuld tragen. Wir waren zu schwach, das Hitler-Regime zu verhindern; in ihm liegt und aus

ihm kommt die Ursache all unserer Nöte. Aber wie in den Kriegsgefangenenlagern trotz des Hungers das letzte Stück Brot geteilt wurde, aus dem Glauben und dem Wunsche, daß alle die deutsche Heimat wiedersehen sollten, so müsse es jetzt sein: Jeder helfe, sorge, packe an, in dem Glauben und dem frohen Wissen: es gibt wieder einen Aufstieg auch für uns. Und der, der größer ist als jede Not, hat immer denen geholfen, die tapfer und treu sich zu ihren Aufgaben stellten und sie in Angriff nahmen.

Herr Gouverneur Frénot gab mit der Ruhe des Wissenden jene Ergänzungen, die über unser Wissen hinaus das Verständnis für unsere Lage erst zum vollen Ueberblick gestalten. Nur einiges kann wiederholt werden: So ist dringlich unsere eigene Rück Erinnerung: was war 1945 — was ist heute anders — besser trotz alledem! ... „Daß die Zonen nicht nach wirtschaftlichen, sondern nach strategischen Gesichtspunkten gezogen wurden und heute wenigstens für den Westen zu einem Zusammenschluß wirtschaftlicher Art führen müssen, ist bekannt und in naher Erwartung. Württemberg erzeugt zirka 70 Prozent seines Bedarfs, 30 Prozent müssen eingeführt werden. Aber Württemberg lebt nicht nur für sich; die anderen Teile der französischen Besatzungszone müssen mitversorgt werden. In den anderen Zonen ist das Ernährungsproblem nicht leichter. In der englischen, vor allem mit ihrer Zusammenhaltung der Großstädte, ist es bedeutend schwieriger. In unserem Kreis wohnen die Menschen noch beinahe friedensmäßig — sehen Sie dorthin, wo drei Familien einen Raum bewohnen müssen. Die Lebensmittel, wie vom Kreisernährungsamt abgegeben, sind verfügbar. Vielleicht läßt sich zu Weihnachten noch ein übriges tun. — Kleine Vorräte sind dafür vorhanden. Die Landwirte erfüllen ihre Pflicht. — Sie verdienen nicht Beschimpfung, sondern Anerkennung. Die deutschen Behörden sind zuverlässig, fleißig und in der gleichen Notlage, wie Sie selbst. — Der Marshall-Plan wird wirklich eine Hilfe in naher Zeit bringen. Die Produktion auch in Textilien und Schuhen wird in Balde steigen. Gehungert wird überall — auch in England — erst recht in Frankreich. Ursache der Krieg! Trotzdem: Gegenüber dem Haß steht heute überall der gute Wille zu helfen nach besten Kräften — sichtbar für Jeden, der Vernunft hat und guten Willens ist.

Ein Problem, trotz aller persönlichen, vielseitigen Bemühungen ist die deutsche Jugend. Was erwartet sie, wenn der Revanchegedanke, der Haß, ihr treibendes Lebensmotiv ist? Die Verantwortung ist riesengroß für Deutschland selbst — für die ganze Welt. Der Redner appellierte an die Aellern: Seien Sie sich dieser Situation bewußt. Was Haß erzeugt, beweist das heutige Unglück der ganzen Welt!

Der Beifall bewies, daß die sehr zahlreich Anwesenden mit Vertrauen und Verständnis die Worte des Gouverneurs aufnahmen. —rk—

Aus dem Kreis Freudenstadt

Freudenstadt. — In diesen Tagen hat die Herbstarbeit des Volkshilfswerks Freudenstadt eingesetzt. Eine neue Reihe der Lehrgänge werden begonnen. Das Programm ist vielseitig und entspricht den verschiedensten Interessen. Themen aus der Religionsgeschichte, aus der Philosophie, der Geschichte und Literatur werden neben naturwissenschaftlichen Fragen behandelt. Zu wünschen wäre, daß sich noch eine Reihe Hörer für die verschiedenen Lehrgänge einzeichnen würde. Gerade auch auf praktisch-wissenschaftlichem Gebiet wird vieles geboten. Im Rahmen des Volkshilfswerks arbeitet auch die Laienspielgruppe, die am 26. September im Kurtheater in Freudenstadt die Uraufführung der Operette „Der Vetter im Himmel“ von Dr. Kotzensteiner, Alpirsbach, mit der Musik von Karl-Heinz Steinfeld,

Freudenstadt, bringen wird. Es handelt sich um ein heiteres, musikalisch untermaultes Spiel, das von Laienkräften dargestellt wird. Die Veranstaltung wird zugunsten des Fonds der Abgebrannten der Kreisstadt durchgeführt.

In Pfalzgrafenweiler wurde im Rahmen einer kirchlichen Feierstunde der neue Pfarrer Miedler durch Dekan Gerhardt in sein Amt eingeführt. Damit hat der Ort wieder einen ständigen Geistlichen bekommen. In den Gemeinden des „Hinteren Waldes“ trafen in den letzten Wochen Ausgewiesene ein, die durch das Durchgangslager Freudenstadt gegangen sind und aus Ostpreußen stammen. Lange haben sie sich in Lagern in Dänemark aufgehalten, bis sie endlich nach Südwestdeutschland gebracht wurden, wo sie nun im Kreis Freudenstadt und in anderen Kreisen einen neuen Heimat finden sollen. In Lößburg konnte kürzlich die Spielvereinigung einen festlichen Tag begehen, als sie ihren neuen Sportplatz einweihte. Aus dem ganzen Kreisgebiet waren Fuß- und Handballmannschaften erschienen, die sich spannende Kämpfe lieferten. Wie allenthalben, leidet man auch in den Murgtalgemeinden unter der großen Trockenheit. Das ist besonders für die Orte bedenklich, deren Wasserleitung für den Bedarf nicht ausreichend ist. Aus diesem Grunde soll sowohl in Schwarzenberg als auch in Klosterreichenbach die Wasserleitung verbessert werden. Im letzten Falle dadurch, daß eine Verbindung mit der ergebigeren Leitung von Heselbach hergestellt wird. Die Höhenstraße Freudenstadt-Besenfeld, deren Zustand außerordentlich zu wünschen übrig läßt, soll nun instandgesetzt werden. Mit den Arbeiten wurde streckenweise schon begonnen. Die Hoffnung, in Dornstetten mit dem Winter eine Landwirtschaftsschule für den Kreis Freudenstadt errichten zu können, hat sich nicht erfüllt. Die Eröffnung der Fachschule muß noch zurückgestellt werden, was den Nachteil hat, daß die Landwirtschaftsschüler aus dem Kreis Freudenstadt wie bisher vorerst wieder nach Horb zur Landwirtschaftsschule müssen. Man hofft, zu einem späteren Zeitpunkt die Absicht, den Kreis Freudenstadt mit einer eigenen Landwirtschaftsschule auszustatten, verwirklichen zu können. In Alpirsbach hat das Volkshilfswerk mit seiner Herbstarbeit begonnen. Man plant im Laufe dieses Winters erstmals eine Oper in Alpirsbach aufzuführen. Mit Bedauern sieht man in der Stadt den verdienten Leiter der Oberschule, Oberstudienrat Dr. Bieble, scheiden, der als Leiter der Oberschule nach Kirchheim (Teck) berufen wurde. Mit ihm geht auch dem Volkshilfswerk eine wertvolle Kraft verloren, das erst kürzlich durch den Tod seines Geschäftsführers Roland Preuß einen schweren Verlust erlitten hat.

Veranstaltungen der Woche

- 23. 9. 1947 Calw „Land des Lächelns“ (Léhar) Stadttheater Pforzheim
- 25. 9. Nagold „Im weißen Rößl“ (Kustpiel), Stadttheater Pforzheim
- 27. 9. Bad-Liebenzell „Familiensend“, veranstaltet vom Fußballverein Bad-Liebenzell
- 27. 9. Unterreichenbach „Der fidele Bauer“, Stadttheater Pforzheim
- 27. 9. Birkenfeld „Kinder-Kinder“, Stadttheater Pforzheim
- 30. 9. Wildbad „Schöne Hausmusik“ vom Volkshilfswerk Wildbad
- 30. 9. Altensteig „Ein Streifzug durch Oper und Operette“, Konzert-Tournee Aich, Konstanz

Der Güterverkehr im Herbst

Tübingen. - Der ständige Transportaustausch für Württemberg-Hohenzollern beruht erneut über die großen Schwereisenbahnen, die im unmittelbaren Besonderen der Eisenbahn zu erwarten sind. Zur Bewältigung des für die Ernährung der Bevölkerung und für dringende Wirtschaftsgüter erforderlichen Frachtraums steht nur ein äußerst knapper Frachtraum zur Verfügung, weil sich die Güterwagenlage der Eisenbahnen zusehends verschlechtert hat und der Einsatz von Straßenfahrzeugen vor allem durch Reifen- und Treibstoffmangel beschränkt ist. Erste Aufgabe ist die zweckmäßige Ausnutzung der vorhandenen Verkehrsmittel, insbesondere der Kraftfahrzeuge bei etwa eintretenden Notständen. Die Vorbereitungen hierzu werden unverzüglich getroffen. Bei der Eisenbahn ist im kleinen Umfang für die Beförderung von Brennstoff nach den Städten noch die zusätzliche Verwendung von Schmalspuren im Fernverkehr möglich, wie sie sich zum Beispiel für die Torfabbau bewährt hat. Außerdem sind Änderungen in der Reihenfolge der Dringlichkeit bei der Gestaltung von Güterwagen, besonders für Kartoffel, Getreide und Mehltransporte, bei den maßgebenden zentralen Eisenbahnstellen zu erwägen. Mit Rücksicht darauf, daß sich eine weitere Beschleunigung des Warenverkehrs durch die Erleichterung des Wagenverkehrs erwarten lassen, kann dem anhaltenden Wagenmangel nur dadurch abgeholfen werden, daß ein möglichst umfassendes Reparatur- und Neubauprogramm begonnen wird. Entsprechende Vorstellungen werden alsbald bei dem neu errichteten Eisenbahnverkehrsamt in Baden-Baden erhoben werden. Unabhängig hiervon ist für die Land Württemberg-Hohenzollern eine enge und reibungslose Zusammenarbeit der Bedarfssträger einerseits, der Eisenbahn- und Straßenverkehrsbehörden andererseits gesichert.

Bürgermeister tagten

Tübingen. - Im Hörsaal 12 der Universität fand eine Dienstbesprechung der Bürgermeister und Ortsobmänner des Kreises Tübingen statt, zu der auch Vertreter der Industrie, des Handwerks, des Groß- und Einzelhandels, sowie der Gewerkschaften geladen worden waren. Es sprach Landwirtschaftsminister Weiß zur Ernährungslage. Das Land Württemberg und Hohenzollern sei seiner Ablieferungsspflicht im letzten Jahr vorbildlich nachgekommen. Es stehe an der Spitze sämtlicher Länder der französisch besetzten Zone. Diese Ablieferungsleistungen seien größtenteils auch der Bevölkerung zugute gekommen. Auch das abgeliessene Brotgetreide habe die deutsche Zivilbevölkerung erhalten. Er glaube nicht, daß Maßnahmen, so sagte der Minister Weiß, wie sie die Getreidemerkung für das Jahr 1947/48 vorsehe, geeignet seien, zu noch besseren Erfolgen als den bisher erzielten zu führen. Letzten Endes komme es auf den guten Willen der Landwirte an. Es sei notwendig, die mit Arbeitskleidung, Schuhen und landwirtschaftlichen Geräten zu versorgen, damit sie nicht noch mehr zum Tauschhandel gezwungen würden.

Das Ordnungswesen auf dem landwirtschaftlichen Sektor solle neu geregelt werden. Die Kontrollorgane würden bei den Kreisernährungsleitern eingesetzt werden. Sie hätten die Aufgabe, in jenen Gemeinden Prüfungen vorzunehmen, die offensichtlich ihrer Ablieferungsspflicht nicht nachgekommen seien. Die Kontrollorgane wären angewiesen worden, nicht gleich strafend einzuschreiten, sondern zunächst aufklärend zu wirken. Die Strafen müßten zurückgehen, die Ablieferung jedoch auf der bisherigen Höhe gehalten oder gesteigert werden.

Zum Ablieferungsplan für das Wirtschaftsjahr 1947/48 sagte Minister Weiß, es sei zu fragen, was der Weltmarkt liefern könne, was nicht, und bei welchem Erzeugnisse der Preis für den Landwirt am günstigsten sei. Diese Punkte müßten bei der Anbauplanung in erster Linie berücksichtigt werden. - Mit Festeinfuhren aus dem Ausland könne man kaum rechnen. Allein mit dem Anbau

von Oelfrüchten sei auf die Dauer das Fettproblem zu lösen. Es müsse versucht werden, die Viehbestände trotz des großen Futtermangels so gut wie möglich durchzubringen. Das sei immer noch leichter, als sie wieder aufzubauen. Weiter müßten dem Anbau von Kartoffeln, Gemüse und Obst große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Minister Weiß wies darauf hin, daß die Not eine scharfe Erfassung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse befehle. Bei Brotgetreide sei die Umverteilung hoch, bei Getreide und Hafer könne sie erfüllt werden. Die Kartoffelumlage festzusetzen, sei in diesem Jahr wegen der Unterschiedlichkeit der Ernteerträge außerordentlich schwierig gewesen. Die Schweineumlage werde ebenfalls von der Not diktiert. Alle vier Zonen hätten bereits mit einer Verringerung der Schweinebestände begonnen. Maßgebend sei dabei der Gedanke gewesen, Kartoffeln und Getreide für die menschliche Ernährung zu gewinnen.

Die Zustellungen an die sogenannten Sonderstädte müßten in Zukunft wegfallen. Die Ausgabe von Hülsenfrüchten, die vorgesehen sei, hänge von der Einfuhr ab. Bei Kartoffeln sei vorgesehen, zunächst in den Städten zwar Zentner und auf dem Lande einen Zentner auszugeben und daneben die Liefermengen zu erfüllen, die in diesem Jahr nur halb so hoch wie im Vorjahr seien. Eine Einlagerung der Kartoffeln bei den Landwirten sei dieses Jahr nicht beabsichtigt. Der Verbraucher könne seine Einkellerungskartoffeln unmittelbar beim Erzeuger beziehen.

In der lebhaften Debatte, die sich an die Rede von Landwirtschaftsminister Weiß anknüpfte, sprachen Oberbürgermeister Hartmeyer, Vertreter der Gewerkschaften, die Leiter des Kreis- und des städtischen Ernährungsamtes und mehrere Bürgermeister und Ortsobmänner.

Bücher werden ausgetauscht

Tübingen. - Deutschland zeigt heute wieder ein reges Interesse an der ausländischen Buchproduktion. Ebenso wünscht das Ausland die wichtigsten Neuerscheinungen des deutschen Büchermarktes kennenzulernen. Dem einzelnen Bücherfreund in Deutschland stehen zwar noch nicht alle Wege zum ausländischen Buch offen, für die deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken ist es jedoch unbedingte Anforderung, einen engen Kontakt mit dem geistigen Schaffen des Auslandes über das ausländische Schrifttum sobald wie möglich wiederzugewinnen. Durch einen gegenseitigen Tausch - Buch gegen Buch - einen Weg aus dem Export- und Importverweigerungen unserer Tage zu finden, hat sich die Außenhandelsstelle des Börsenvereins der Buchhändler in der französischen Zone in Freiburg i. Br. zum Ziel gesetzt, über die der gesamte Buchexport nach dem Ausland von der französischen Zone aus abgewickelt wird. - In einer Sonderschau des Export-Musterlagers von Württemberg-Hohenzollern in Tübingen haben die maßgebenden Verlage von Württemberg-Hohenzollern diejenigen Bücher ihrer Neuproduktion ausgestellt, die vom Ausland angekauft werden sollen. Ausgestellt haben die Verlage „Rainer Wunderlich, Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, Otto Maier, Ravensburg, Fureh-Verlag K.G., Tübingen, Port-Verlag, Urach.“ - Die Sonderschau „Exportbücher“ im Export-Musterlager, Tübingen, Gartenstraße 31, ist allgemein montags bis freitags von 10 Uhr und von 14-17 Uhr, samstags von 9-12 Uhr zugänglich.

Gewerkschaft der Beamten und Angestellten

Tübingen. - Im kleinen Rathssaal in Tübingen fand eine von allen Landkreisen und größeren Städten Süd-Württemberg-Hohenzollern zahl-

reich besuchte Sitzung von Vertretern der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes statt. Die einzelnen Ministerien von Tübingen hatten ebenfalls Vertreter entsandt. Der Vorsitz wurde Ministerialrat Dr. Gekle übertragen. Der Vorsitzende und Geschäftsführer der DDB, Dr. Dreyer, und Dr. Dreyer, sprachen über Zweck und Ziel einer eigenen Beamtenorganisation innerhalb der gewerkschaftlichen Gesamtverbände der französischen Zone Württemberg. Diese Organisation sei nach Annahme der Verfassungen und auch eines Beamtengesetzes in der amerikanischen Zone bereits seit dem 1. April 1946 ins Leben gerufen worden. Die Mitgliederzahl betrage bis jetzt bereits 4200. Lediglich die Beamten der Eisenbahn, Post und des Fernmeldewesens hätten sich nicht diesem Beamtenverband, sondern den Einzelgewerkschaften angeschlossen. Diese besonders Beamtenabteilung, der ein Eigenes mit selbstgewähltem Vorstand eingeräumt worden sei, gliederte sich wieder in Fachgruppen (Finanzen, Gemeinden und Körperschaften, Justiz, Gesundheits- und Sozialwesen, Lehrer und Erzieher, Polizei, allgemeine Verwaltung). - Staatssekretär Baumann sagte, daß mit Genehmigung der französischen Regionalregierung in Tübingen vom 18. April 1947 bereits für Württemberg-Hohenzollern mit dem Sitz in Tübingen ein Gewerkschaftsbund der Beamten und Angestellten, ebenso der Arbeiter des öffentlichen Dienstes gegründet worden sei. Anschließend gab es eine regere Diskussion. Die Versammlung nahm eine Entscheidung an, wonach die bereits in Tübingen bestehende Landesberufsgewerkschaft der Beamten und Angestellten mit den Kreisgewerkschaften in Tübingen zusammengefaßt werden soll. Ein Ausschuss von sieben Mitgliedern wurde beauftragt, mit dem Vorstand der Landesgewerkschaft zu verhandeln.

Eltzig-Paar Tübingen - Oberland

Tübingen. - Die längst erstrebte Eltzigverbindung zwischen Tübingen und dem Oberland wird dieses Winterfahrplanabschnitt ab 2. Oktober 1947 bedingt hergestellt. Das Eltzigpaar E 329/321 verkehrt zwischen Tübingen und Aulendorf mit Flügeln nach Friedrichshafen und Lindau - für E 329 mit weiteren Anschlüssen von Jany, Mergatz, Leutkirch, Biberach - zunächst dienstags und freitags. Der Eltzig verläßt Aulendorf 8.15 Uhr, Trossingen 8.42, und trifft 11.25 in Tübingen ein. Der Gegenzug fährt 15.50 in Tübingen ab, verläßt Sigmaringen um 19.37 und ist um 20.35 in Aulendorf. Die Fahrzeiten können in beiden Richtungen abgeändert werden, sobald die Brücke bei Scheer wiederhergestellt ist und der Umweg über Krauchenwies vermieden werden kann.

Export der Lederwirtschaft

Reutlingen. - Beim Fachverband Leder in Reutlingen wurde ein besonderer Exportbüro eingerichtet, das künftighin einen großen Teil der bisherigen Exportaufgaben der Zentrale der Lederwirtschaft übernehmen wird und auch besonderen Aufmerksamkeiten des Außenhandels an die Exportangelegenheiten der Betriebe der Lederwirtschaft von Württemberg-Hohenzollern vorbereitet. Nämlich Exportgeschäfte der Lederwirtschaft müssen von Exportbüro des Fachverbandes über das Außenhandelsamt von Württemberg-Hohenzollern in Tübingen abgewickelt werden. Die Verbindung zwischen den Exportbüros und dem Außenhandelsamt übernimmt das Exportbüro. Ohne Genehmigung des Exportbüros des Fachverbandes dürfen die ausländischen Käufer oder Zwischenhändler nicht direkt mit den Exporteuren verhandeln oder sich von den Exporteuren Musterkollektionen vorlegen lassen. Gleichseitig wird ein Exportbüro des Fachverbandes ein Mündiges Musterlager eingerichtet. In diesem Musterlager werden Muster sämtlicher Artikel, die für den Export bestimmt und am Lager des Exporteurs vorrätig sind, ausgestellt. Ferner wird es die Muster derjenigen Exportartikel enthalten, zu deren Herstellung die Zentrale der Lederwirtschaft die Genehmigung erteilt hat. Zweck dieser Einrichtung ist es, dem ausländischen Käufer sofort diejenigen Modelle zu zeigen, die für den Export verfügbar sind.

SPORTBERICHTE

Tabelle der Zonenliga Gruppe Süd

Table with columns: Team, Spiele, Punkte, Tore. Lists teams like SpV Offenburg, SG Friedrichshafen, etc.

Table with columns: Team, Spiele, Punkte, Tore. Lists teams like Weingarten, Balenfurt, Wangen, etc.

Bezirksklasse Oberschwaben. Leutkirch - Kressbronn 2:0; Aulendorf - Isny 0:1; Weißenau - Langensargen 1:3; Mückenbeuren - Marstetten-Altrach 2:1.

Die Zonenliga Süd wird an folgenden Tagen spielen: 13. Oktober 1947; Rastatt - SpVg Trossingen; Fortuna Freiburg - Laupheim; Singen - Konstanz; Friedrichshafen - VfL Freiburg; Offenburg - SSV Reutlingen. 20. Oktober 1947; SSV Reutlingen - Friedrichshafen; Rastatt - VfL Schweningen; SpVg Trossingen - Fortuna Freiburg; Singen - Laupheim; Konstanz - November 1947; Konstanz - Rastatt; SpVg Trossingen - Laupheim; Fortuna Freiburg - Biberach; Offenburg - Friedrichshafen; VfL Schweningen - VfL Freiburg; SSV Reutlingen - Singen. 3. November 1947; Konstanz - SpVg Trossingen; Friedrichshafen - Fortuna Freiburg; VfL Schweningen - SSV Reutlingen; Laupheim - Singen; Biberach - Offenburg. 10. November 1947; SpVg Trossingen - Friedrichshafen; Singen - VfL Schweningen; SSV Reutlingen - VfL Freiburg; Offenburg - Konstanz; Rastatt - Laupheim. 23. November 1947; Friedrichshafen - Laupheim; VfL Freiburg - SpVg Trossingen; VfL Schweningen - Konstanz; SSV Reutlingen - Biberach; Singen - Fortuna Freiburg. 30. November 1947; Fortuna Freiburg - Offenburg; Laupheim - VfL Schweningen; Biberach - SpVg Trossingen; Friedrichshafen - Rastatt. 7. Dezember 1947; Rastatt - SSV Reutlingen; Biberach - VfL Freiburg.

In Amsterdam erlebten 54000 Zuschauer einen 6:3-Sieg der holländischen Länder-Elf gegen die Schweden. Die Fußballmannschaft Dänemark spielte in Oslo gegen Norwegen und errang einen 3:2-Sieg. In Brüssel schlug England die belgische Mannschaft überlegen mit 3:2 Torun.

KOTTWEILER ANZEIGEN

Sanitätskolonne Kottweil, Donnerstag, 25. September 20 Uhr. Keryllischer Unterricht im Sanitätsdienst der m und w. Bereitschaft. Solchliches Ercheisen wird erwartet. Kolonnenführer: Dr. Martin, Kottweil, Kreisfrankenhaus ab 25. Sept. keine Sprechstunde.

Direktigen Fischhändler, die ihr Fischgeschäft abliefern wollen, müssen dies spätestens bis 23. Sept. beim Ortsamt angemeldet haben; andernfalls wird das Fisch nicht mehr abgenommen. Wehrmann.

Allen anfragen aufrichtigsten Dank für die Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit! Besonders herzlichsten Dank auch all denen, die unsere Feiertage durch Anwesenheit und Ständchen verschönt haben. Allen nochmals ein herzliches „Gedächtnis Gott“! Prof. Dr. Schneider, u. Frau, Oberndorf, Taifr. 1.

6 Zimmer-Wohnung in Kottweil, für Arztpraxis geeignet, für jetzt oder später gesucht. Im Tausch können 2 kleinere Wohnungen gegeben werden. Ang. unter Nr. 337 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

3 Zimmer-Wohnung, schön, mit Zubehör und Garten in Balingen gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Kottweil sofort zu tauschen gesucht. Ang. unter Nr. 339 an die S3 Kottweil.

Zimmer, schön möbl. in gut. ruh. Hause (Nähe Amtsgericht Oberndorf) an sold. Herrn s. 15. Okt. zu verm. Ang. u. B. 1, Eibe-Wiesendörfel, Oberndorf, Taifr. 1. Pogerhaus in Stadtmitte von tief. Firma gesucht. Zufuhr. u. Nr. 290 an die S3 Kottweil.

STELLENANGEBOTE

Hilfe für den Haushalt von älterem Ehepaar in Kottweil ent. m. Verpflegung gef. Ang. unter Nr. 318 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Frau, zuverlässig, zum Reinigen öffentlicher Privaträume in Kottweil gesucht. Ang. unter Nr. 338 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Haushälterin, löst. f. Damen, Herren. 2. Kindergebäude, wo wird solche auf dem Lande gef. Ang. an S 3000 „Zeitschau“ G. m. b. H., Unterg. Bern. Schwennig.

Beste Helferinnen für leichte saubere Arbeiten gesucht. Bandelzer & Co., Buchdrucker, Kottweil, Ruf 844.

EMPFEHLUNGEN

Eigenheim Wiederaufbau - Sanierung Umbau 100% Finanzierung. Verlangen Sie Druckschrift mit Hausfoto und Plänen kostenlos. Kostenlose Beratung durch die „Badenia“-Hauspartalle G.m.b.H., Karlsruhe, Kottweil 91. Jubiläumsvertreter:

J. Richter, Schramberg, Kottweilstraße 3

Reinige Bettfedern. Erbliche Anmeldeungen. Friedr. Faust, Kottweil-Altkanal, Redarstraße 18, Telefon 239.

Soloist greifbar: Abklebplättchen für PKW und PKW, Abklebplättchen mit Zug- und Druckfedern. Südb. Gummi KG, norm. Bräuler & Co. Wangen i. Allg.

Reiniger, Eisenlack, Garbolinum, Bodenfarbe streichfertig, Holzleiste, Bodenpflege und Scheuermittel, bel. Wfr. Strinwandel, Kottweil, Tapeten-Jarzen.

TAUSCH

Elektro-Warmwasserbehälter, 100 l fassend, und Tischbohrmaschine, neu, geboten gegen Leichtmotorrad. Angeb. unter Nr. 191 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

2-Häderkarren, neu, im Tausch abzugeben. Zufuhr. unter Nr. 256 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Mantel, neues, gefüttertes, für Mädel o. 2-4 Jahre, sowie ein Bodenmantel für 1-2-jährige geboten. Suche gutacht. Wintermantel für 3-5-jährigen Kaben. Ang. unter Nr. 250 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Herd, neuerlicher, im Tausch gef. Angeb. unter Nr. 249 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Rosengrüner u. Violine im Tausch abzugeben. Ang. u. Nr. 248 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Tafelbrot, schön, geboten; Frau u. Oehm gesucht. Zufuhr. u. Nr. 246 a. d. S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Rinderbreitrad geboten gegen Mädelensche Gr. 29-30, sowie fr. Halbhaue Gr. 27, gut erhalten, gegen 1 Paar Gr. 29-30. Zu erf. unter Nr. 258 bei der S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Waldschäfers, Windkutsch und Bälger im Tausch abgeben. Ang. unter Nr. 245 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Wollschaf, reinen, geboten gegen Jeder (s. Bienenfütterung) im Verhältnis 1:2. Angeb. unter 239 a. d. S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Damenwintermantel, schwarz, gut erh., Herrenhalbhüde, schwarz, Gr. 43, große Wiederruppe mit edlem Haar im Tausch abzugeben. Gr. 35 geboten, gegen gleichwertige Gr. 39. Ang. unter Nr. 239 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Rückenbüffel, sowie Bettrott mit Bettfede, im Tausch abzugeben. Zufuhr. unter Nr. 261 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Wollschaf, 2 Jentner, im Tausch abzugeben. Zufuhr. unter Nr. 260 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Tischbohrstuhl im Tausch abgeben. Angeb. unter 237 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Rinderreit mit Kutsche geboten. Suche Sommerkost oder Damenhaue 39/40. Angeb. unter Nr. 234 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Arbeitsmaschine Gr. 42, neu, geboten. Suche Knabenkleid Gr. 38. Ang. unter Nr. 233 S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Wollschaf geboten, gegen gut erhaltenes Mofik, sowie 3 PS-Elektromotor, 300/300, gegen 4 PS-Motor 250/300 Drehstrom zu tauschen. Ernst Niebel, Herrenzimmer, Haus Nr. 90

Reiter, جوانیالproffige, 2 Zimmerlären (85/200), 3 Reiter lange Zementstiege, 1 gut erhaltene Wanduhr, auch einzeln abzugeben. Suche Mofik oder alten Mofik. Zu erf. Schramberg, Lauterbachstraße 24.

Gehringel geboten, lude Armabühren. Ang. unter Chiffre 287 an die S3 Schramberg, Bernedstraße 20.

Tafel-Mofik, fast neuwert, 113 Rtr. geboten gegen neuwert. Reiterwagen. Zu erfagen bei der S3 Schramberg, Bernedstraße 20.

2 Bettfedern mit Patentrot zu tauschen. Zufuhr. unter Nr. 264 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Damenwintermäde geboten gegen dunkelblaue Rod oder 1 1/2 m Stoff (dunkelblau). Angeb. unter Nr. 317 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Gute Wollschaf gefucht; gebe nach Vereinbarung. Zufuhr. unter Nr. 260 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Wollschaf oder Fuff-Rindertorwagen geb. Armabühr gef. Ang. unter 309 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Reberanzug, grau, Gr. 48, fast neu, wenig getragen, geboten. Suche dunkelblaue (entf. mit weihen Streifen) Herrenanzug Gr. 46 od. 48 und Herrenhemd Falswerte 49. Zu erfagen bei Wollschaf Fuchse, Kottweil, Mittelbühlstraße 42.

Damenarmabühr, 15-jährig, und Sonnlige geboten geg. ein Paar Damenohrriehel Gr. 37 oder 38. Ang. u. Nr. 315 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Bienen, einige Jtr. im Tausch abzugeben. Ang. unter 306 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Rückenbüffel, gebrauch, im Tausch abzugeben; Damenhaue Gr. 38 oder Kleid bevorzugt. Ang. unter Nr. 316 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

KÄUFE/VERKÄUFE

Wollschaf abzugeben. Jungläher gefucht. Ang. unter Nr. 304 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Wollschaf und Strohgefucht. Angeb. unter 311 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Transporterfahrer dringend zu kaufen gefucht. Bilanz an Leichtbauplatteverzeug. Ing. W. Wiggenhauser, Lindau (B), Bregenzstraße 70.

HEIRATEN

Witwe, in den 50er Jahren mit gut. Aussehen, ohn. Anhang, Eigenheim (Gefühlshaus) fast fertig in demselben Alter zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Ang. an S 5766 „Zeitschau“ G. m. b. H., Unterg. Bern. Schwennig. Viele Wünsche dürfte ich schon erfüllen und freue mich mit jedem glücklichen Worte. Geben auch Sie mir Gelegenheit zu Ihrem Glück beitragen zu dürfen und sprechen Sie mit Ihr Vertrauen. Ich arbeite pflanzlich, großhändig und vollständig diätet. Das weit über die Grenzen des Schwabenlandes bekannte Institut Erla, Frau Erica Trost, Stuttgart W., Kottweilstraße 95 (Institut Erla nur Kottweilstraße 95) Abteilung für Kriegsverletzte und Körperbehinderte angefügt.

VERANSTALTUNGEN

Kottweil, Oberstufe. Wollschaf der Baur. Wollschaf. Samstag, den 27. Sept. 1947, 20 Uhr.

Wiederholung Die Hochzeit des Figaro Kartenvorlauf im Zigarrenhaus Schneider und an der Weinlaube.

TIERMARKT

Zug- und Naktuh, starke, mit dem 4. Kalb trüchtig, zu tauschen geg. Schlachtfüß. Näheres im „Wuff“ in Herrenzimmern.

Häfen mit 5 Wochen allen Jungen zu verkaufen. Jahrrab - Mantel 2x1,75 möglichst Woll mit Schlauch, sowie Bettrott mit Matratze gefucht. Zufuhr. unter 282 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Ziege, junge, abzugeben. Zufuhr. unter Nr. 285 an die S3 Kottweil, Waldtorstraße 4.

Ralbin leichte, 8 Monate trüchtig, taucht gegen Schlachtfüß. Bilingendorf, Hauptstraße 74.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Freigabeverfahren für Bauvorhaben

Die Bürgermeister, Bauherren und Architekten werden auf die Rechtsordnung und Verwaltungsordnung über das Freigabeverfahren für Bauvorhaben vom 14. 2. 1947 und die Ausführungsbestimmungen hierzu vom 13. 6. 1947 hingewiesen. Hiermit soll für alle angelegenen Bauten und die bereits genehmigten, jedoch noch nicht begonnenen Bauten sofort ein Baufreigabeantrag beim zuständigen Bürgermeisteramt gefucht werden. Ohne den vorgezeichneten Baufreigabebefehl dürfen Bauvorhaben nicht begonnen werden. Bauvorhaben, die noch nicht beendet sind, dürfen nur weitergeführt werden, wenn der vordirektionsmäßige Freigabeantrag vom Bauherren (Architekten) eingereicht wird. Eine beglaubigte Abschrift des Baufreigabebefehls muß sich während der Arbeiten stets auf der Baustelle befinden. Sie ist der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen. Ausgenommen von diesen Vorschriften sind 1. Bauarbeiten bis zu einer Bauhöhenlage von jährlich RM. 200.- wenn für sie nicht mehr als 2 Bauarbeiter nötig sind. 2. Instandhaltungsarbeiten bei Kriegsschäden im Sinne der Sofortmaßnahmen zur Befreiung des Bombenbetroffenen, wenn der hierfür vorgesehene Bauhofbedarf bis in den Richtlinien des deutschen Hauptauschusses Bau vom 15. September 1943 angegebenen Mengen nicht überschreitet. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, durch amtliche Bekanntmachung auf diese Bestimmungen hinzuweisen, die Beteiligten zu verfahren und die Einhaltung der Rechtsordnung zu überwachen. Zu weiterhandlungen werden nach § 4 der Rechtsordnung mit Gefängnis und Geldbuße bestraft.

Kottweil, den 17. September 1947. Verbandsamt. Verantwortlich f. Ausgeben: (Kategorie Müll. Schwennig) H. Sippes, Kottweil